

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und dem Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 100 Mark. Einzelhefte: Die 12teilige Heftes über deren Name 8 Mk., die 24teilige 20 Mk. Abbestellung: Bei der Post und dem Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 100 Mark. Einzelhefte: Die 12teilige Heftes über deren Name 8 Mk., die 24teilige 20 Mk. Bei Abbestellungen Nachb. Bei Zahlungsvorgang ist der Nachb. beizubringen.

Nr. 241.

Altensteig, Samstag den 14. Oktober.

Jahrgang 1922

## And für den halben Monat Oktober

— lieferbar ab 15. Oktober —  
können Sie unsere Zeitung bei  
den Ausrägern u. A. n. e. n.  
ten, sowie in der Geschäfts-  
stelle unseres Blattes bestellen.

Preis 50 Mark

### Sonntagsgedanken.

#### Der Kirche Kraft.

Das Licht ungeträbter göttlicher Offenbarung ist viel zu rein und glänzend, als daß es den armen, gar schwachen Menschen gemäß und erträglich wäre. Die Kirche aber tritt als wohlthätige Vermittlerin ein, um zu dämpfen und ermäßigen, damit allen geholfen und damit vielen wohl werde.

Goethe, Gespräch mit Eckermann.

#### Zum Sonntag.

Von Jahr zu Jahr haben wir tieferen Grund, Kirchweihsonntag zu feiern. Immer wilder wogen die Wellen gegen unsere Kirche. „Hinweg mit dieser“ ist der Kampfruf Tausender. Wo aber Wogen branden, richtet man Wälle auf. Woraus formt sich der Wall zum Schutze unserer Kirche? Der eine Baustoff ist die Liebe. Daß unsere Liebe zur Kirche brennender, opferfreudiger wäre! Wir wollen zu denen gehören, die sich gerne finden lassen im Gotteshaus, weil es uns ein Stück wahrer Heimat verwirklicht! Unsere Liebe zur Kirche soll nicht aufhören, sobald eine Leistung für sie in Aussicht steht! — Der andere Baustoff ist das Gebet. Wir wissen zu wenig, welches Mittel wir damit in Händen haben, unsere von vielen gehasste und angefeindete Kirche zu decken. Sie, ihre Glieder, ihre Diener, ihre Mängel, Fehler, Abte, ihre Gottesdienste, ist die das alles Gegenstand ersten Gebets? Auch von dir hängt es ab, ob das Zusammenkommen der Gemeinde im Gotteshaus wirklicher Gottesdienst ist, durch den wir uns selbst Gott weihen zum Opfer in seinem Dienst. — So angewendet, wird der heutige Kirchweihsonntag unserer Kirche und unserem Volk zur inneren Stärkung helfen. M. St.

### Zur Lage.

Ein schwarze Woche in der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands liegt hinter uns. Dies kommt zum Ausdruck, daß der Dollar, der in der Vorkriegszeit 4,25 Mark galt, am 10. Oktober mit rund 3000 Papiermark bewertet wurde. Nach Erklärungen der Reichsregierung ist die Mark zu 99% entwertet. Die Ursache darin hat man in der schlechten Lage unserer Handels- und Zahlungsbilanz zu suchen. Die Flucht vor der Mark ist die Triebkraft der kurzartigen Verschlechterung unserer Währung im Inland und des Uebergangs zur Zahlung in ausländischen Devisen. Es ist zu befürchten, daß Deutschland bei dieser Entwicklung seine eigene Währung einbüßt. Spartilität und Kapitalbildung ganz unterbunden werden. Damit würde dann die politische Entscheidung auch über das Schicksal des deutschen Volkes uns aus der Hand gleiten, es fiel ganz in wirtschaftliche und politische Sklaverei. So ist es erklärlich, daß die Reichsregierung — allerdings viel zu spät und beinahe in letzter Stunde — eine sofort wirksame Notverordnung gegen die Devisenspekulation erlassen hat. Sie richtet sich gegen die Verwendung ausländischer Zahlungsmittel zu spekulativen Zwecken. Die „Fakturierung“ in Auslandswährung soll unterbunden werden. Das ist zunächst der währungsrechtliche Zweck. Geplant sind ferner wirtschaftspolitische Maßnahmen durch Schaffung eines Anlagepapiers, um neu zu bildendes Kapital zu einem günstigen Zins anzulegen, sog. Goldschachwechsel. Die Wirkung dieser Maßnahmen muß abgewartet werden, zumal die Ausführungsbestimmungen noch nicht vorliegen, die Reichsbank die Prüfungsfähigkeit nicht übernehmen will und der Handel durch zu erbringende Nachweise für den notwendigen Ankauf von Devisen belastet wird.

Wohl zieht der Herbst im Vorpurschein über das deutsche Land: die Blätter fallen, die Preise steigen und der Winter steht vor der Türe mit einem Sod voll Fragezeichen. Was wird er uns bringen? Tarifierhöhung über Tarifierhöhung in Verkehr und Handel, Preissteigerung auf allen Warenmärkten und bei allen Lebensmitteln,

Teuerung ohne Maß und ohne Ende, Einschränkungen in der gesamten Lebenshaltung, die noch vor Jahresfrist kein Mensch geahnt oder nur zu prophetischen Gewoag hat. Schon der Haushalt der Familie erfordert eine Umstellung, denn er bringt Niesenaufgaben und Niesenanforderungen. Noch mehr der der Gemeinden, der Länder und des Reiches. Der württembergische Staatshaushaltplan für das laufende Jahr, der im Landtag in dieser Woche in der Hauptansprache zu Ende beraten wurde, ist dafür ein Beispiel. Er schließt auf der Grundlage der Preise vom Jahr 1921 mit einem Fehlbetrag von 770 Millionen Mark ab, dürfte aber heute schon ein mehrfaches Milliardendefizit aufweisen. Noch schlimmer ist es beim Reich, wo es gleich in Hunderte von Milliarden geht. Niemand kann es hindern, daß Arbeiter, Beamte und Angestellte beinahe Woche für Woche um Verbesserung ihrer Gehaltsbezüge vorstellig werden, denn die verteuerte Lebenshaltung macht dies erforderlich. Reich, Länder und Gemeinden erhöhen die Gebühren und Abgaben, treiben die Tarife im Verkehr — neustens ist bereits wieder für 1. Dezember eine Erhöhung der Post- und Fernspreckgebühren angekündigt — und doch ist alles nur Nidwerk für Wochen in einer Entwicklung, die den Zerfall der deutschen Wirtschaft verbirgt oder hinausjögert.

Schon meldet sich die Reparationskommission, um die Frage der deutschen Zahlungen und Wiedergutmachungen erneut aufzurollen. Sie hat nach der vorläufigen Entspannung der Orientkrise und unter ihrem neuen Vorsitzenden, dem französischen Justizminister Barthou, neuen Tatendrang für die Auspowierung Deutschlands. Barthou ist das gefügigste Werkzeug Poincares. Er hat seinerzeit den Sturz Briands in Cannes betrieuen und Pfaz geschaffen für Poincare. Deutschlands Schicksalsfrage, die Reparationen, ist damit in Hände gegeben, die für die kommenden Monate das Schlimmste befechtigen lassen. Schon hört aus Paris die Parole: Deutschland hat vertragswidrig keine schwebende Schuld vermehrt, es muß Rechenschaft gefordert, eine Finanzkontrolle schärferer Art eingeführt werden. Man hat in Paris vergessen, daß die Fajage der deutschen Regierung, in der sie sich zur Verlangsamung der Notenausgabe verpflichtete, ausdrücklich abhängig gemacht wurde von der Gewährung einer internationalen Anleihe. An Frankreich ist diese Anleihe gescheitert trotz der Mahnungen der Finanzfachleute, der amerikanischen Bankiers und des früheren englischen Schatzkanzlers Mac Kenna. Die Politik hat über die wirtschaftliche Vernunft gesiegt. Man glaubt aber, daß in der Reparationsfrage noch vor der Brüsseler Konferenz neue wichtige Entscheidungen fallen, die von wirtschaftspolitischen Erwägungen diktiert werden. Die sich immer häufenden Sachlieferungsabkommen zwischen französischen und deutschen Gesellschaften bedingen eine Vermehrung der Inflation, so daß Frankreich eine Lösung der Reparationsfrage für sich, ohne die Verbündeten anstrebt. Was das für Deutschland zu bedeuten hätte, ist leicht erkennbar.

Zu kommt, daß die englisch-französische Orientverfändigung nach Nachrichten aus Italien und Frankreich auf Kosten Deutschlands erfolgt sei. England habe die Unterstützung Frankreichs in seiner Orientpolitik durch Anerkennung der französischen Forderungen nach politischen und militärischen Garantien im Rheinland erkaufte und die französischen Ansprüche auf das Saargebiet anerkannt. Nur bezüglich des Ruhrgebietes habe England Vorbehalte gemacht. Ob dies den Tatsachen entspricht, sei dahingestellt, zweifellos liegt es jedoch in der Richtung der Politik Poincares und Barthous. Nebenbei erfährt man aus den noch andauernden Beratungen der Reparationskommission, daß der englische Bevollmächtigte Bradbury beantragt hat, Deutschland für längere Zeit von allen Barzahlungen zu entbinden, auch für die Jahre 1923 und 1924, dafür aber eine umso schärfere Finanzkontrolle einzurichten. Wie die Dinge liegen, werden uns die kommenden Wochen schwere Stunden bereiten in der Reparationsfrage. Erfreulich ist, daß Frankreich sich endlich der Pflicht der Menschlichkeit bewußt wird, und 22 in Toulon zurückgehaltene deutsche Kriegsgefangene entläßt, leider noch vier zurückbehält.

Auch in der inneren Politik ist, wie man einstmals sagte, die Sauregurkenzeit vorüber. Die Demokraten haben auf ihrem Reichsparteitag in Elberfeld ein druckvoll getagelt und die Richtlinien ihrer Politik auf Erhaltung des Staates und der Einheit des Reiches neu

gefestigt. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft der Mitte zwischen Zentrum, Volkspartei und Demokraten kommt mit dem Zusammentritt des Reichstags am kommenden Dienstag erneut ins Rollen. Am Zustandekommen ist nach den zustimmenden Erklärungen der Parteiführer nicht zu zweifeln. Ob sich die neue Konstellation bei der bevorstehenden Abstimmung über die erhöhten Getreidepreise für das erste Umlagedrittel bemerkbar macht, muß sich noch zeigen. Der Widerstand der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei besteht fort. Die Reichspräsidentenwahl, die für 3. Dezember geplant ist, bildet einen Hauptpunkt des ersten Beratungstags im Reichsparlament. Ob der Vorschlag des Reichskabinetts angenommen wird, erscheint fraglich, da die Führer der Koalitionsparteien noch mit dem Reichspräsidenten Ebert, für den sie wohl eintreten — obwohl das Zentrum sich noch nicht geäußert hat — unterhandeln. Nach einer Berliner Meldung soll Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zum Reichspräsidenten auf Eruchen der Deutschnationalen angenommen haben. Befätigung ist jedoch abzuwarten.

Die Orientkrise hat durch die Konferenz in Rudawia einen vorläufigen Abschluß erhalten. Nach der Verständigung Englands und Frankreichs, die Lord Curzon in Paris erzielte, und wobei er über die Auffassung Lloyd Georges einen Sieg davontrug, haben sich auch Türkei und Griechen darin gefunden. Griechenland schwinnt in der Politik Venizelos, der von der revolutionären Regierung zum außerordentlichen Vorkonfer bei den Westmächten ernannt wurde, und gibt Thrazien frei. Die Türkei hat die neutrale Zone anerkannt und überläßt den Alliierten Ostthrazien zur Befestigung bis zur Räumung durch die Griechen. Was es wollte, wird es in kurzer Frist aus englisch-französischer Hand entgegennehmen. Der Friedenskonferenz bleibt die Regelung der heiklen Frage der Meerengen vorbehalten. So atmet Europa wieder erleichtert auf ob der beseitigten Spannung im nahen Osten. Nur in England wirkt die verfehlte Orientpolitik nach. Lloyd Georges Stellung erscheint erschüttert, da er nur mit Hilfe Frankreichs die friebliche Beilegung der Krise erzielte. Nach vor Jahreschluss sollen die englischen Neuwahlen vor sich gehen, wobei dann die Würfel über Englands künftige Politik und auch den allgewaltigen Lloyd George fallen. Auch das französische Parlament hat seine Arbeit aufgenommen. Die Eröffnungssitzung fand bereits im Zeichen einer Debatte um Deutschland und die Reparationen. Die Linke forderte eine Politik der Währung und Klugheit, aber Poincare weiß, daß er den Nationalblock und damit fast 2/3 der Abgeordneten hinter seiner Gewaltpolitik hat.

### Der Rathenau-Mordprozeß.

Ein Geständnis Tschow. — Reden der Verteidiger. Leipzig, 13. Okt.

Die Donnerstagsverhandlung begann mit einer aufklärenden Bemerkung des Präsidenten über die Straftaten. Bei Günther könne auch auf Beobachtung erkannt werden. Bei Ernst Werner Tschow könne nach der Anklage Mittäterschaft, aber möglicherweise auch Beihilfe in Frage kommen.

Der Präsident fragt den Angeklagten Ernst Werner Tschow: „Ich möchte wissen, weshalb Sie Kern Ihre Ehrenwort gegeben haben?“ — Tschow: „Es ging so rasch, mir blieb nichts anderes übrig.“ — Präsident: „Weshalb konnten Sie nicht ausschlagen?“ — Tschow: „Ich habe eine Aussage gemacht, die ich nicht machen wollte, aber nicht anders konnte.“ (Der Angeklagte weint.) — Präsident: „Nun machen Sie aber mal eine Aussage, die den Tatsachen entspricht. Denken Sie an Ihre Mutter, es geht um Ihr Leben. Kern ist ein Verbrecher und ist tot.“ — Tschow: „Kern sagte zu mir, wenn ich mich weigere, würde er mich niederschicken.“ — Oberreichtsanwalt: „Wer war dabei?“ — Tschow: „Kern und Fischer.“

Die Reden der 13 Verteidiger zielten darauf ab, die Grundlage der Anklage zu erschüttern: Alle erwähnten Verbände und Organisationen scheiden als Urheber aus, weil sie mit der Mordtat nichts zu tun haben. Es handelt sich um die Einzeltat eines unreifen politischen Fanatikers, des Kern, der seine Gehilfen hinzugezogen hat. Auf keinen Fall komme für die Angeklagten Mittäterschaft, sondern höchstens Beihilfe wie beim älteren Tschow, sonst aber meist Begünstigung in Betracht. Haupt und Kopf der Aktion sei Kern gewesen, der glaubte, in Rathenau den Kopf der Regierung zu treffen.



In Dortmund ist ein Student verhaftet worden, der der Mitwisserschaft am Rathenau-Mord bezichtigt wird.

Bei der Untersuchung der Bräutinnen, die den Angeklagten Warnede, Tschow, Tilleßen und Gänther zugeführt worden sind, und nach deren Genus sie erkrankt waren, ist festgestellt worden, daß die Bräutinnen mit Arsenik gefüllt gewesen sind. Die Krankheit Warnedes habe die typischen Merkmale von Arsenvergiftung gezeigt.

Die Urteilsverkündung ist für Samstag zu erwarten. Tschow wird nach der Lage nicht zum Tode verurteilt.

#### Die Mutter Rathenau an Frau Tschow.

Leipzig, 13. Okt. Am Schluß der Freitagssitzung, bei der Erwiderung auf neue Ausführungen des Oberstaatsanwalts verlas Justizrat Dr. Hahn, selbst in außerordentlicher Bewegung, einen Brief von Frau Rathenau an Frau Tschow: „In namenlosem Schmerz reiche ich Ihnen, Sie ärmste aller Frauen, die Hand. Sagen Sie Ihrem Sohn, daß ich ihm im Namen und Beistand des Ermordeten verzeihe, wie ihm Gott verzeihen möge, wenn er vor der irdischen Gerechtigkeit in volles, offenes Geständnis abgelegt und vor der jenseitigen bereut. Hätte er meinen Sohn gekannt, den besten Menschen, den die Welt trug, so hätte er eher die Wornaffe gegen sich selbst gerichtet, als auf meinen Sohn. Diese Worte mögen Ihrer Seele den Frieden geben. gez. Frau Mathilde Rathenau.“ — Die Verlesung dieser Zeilen erregte auch in den Kreisen der Richter und Verteidiger eine ungeheure Erschütterung.

## Neues vom Tage.

### Aus der französischen Kammer.

Paris, 13. Okt. Das französische Parlament hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Als erster Anfrager über die auswärtige Politik der Regierung erhielt der radikalsozialistische Abgeordnete Margain das Wort. Er besprach die Wirtschaftslage Deutschlands, um dann zu der neuen Lage im nahen Osten überzugehen. Margain besprach die angebliche Weigerung Deutschlands, zu zahlen. Die nicht abzuleugnende Einstellung des deutschen Gedankens auf die „Revanche“ könne nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Politik Frankreichs sein. Es sei aber keineswegs notwendig, daß diese Politik herrschend sei. Abgeordneter Fabre warf Polineare vor, daß er nichts getan habe, um sich schnell auf den Friedensweg zu führen, daß er das Hauptgeschäft um des Revanchewilligen willen vernachlässigt habe. Das einzige Mittel, um zu einer Regelung der Wiederherstellungsfrage zu gelangen, sei eine vernünftige Herabsetzung der deutschen Schuld. (Gegenrufe rechts. — Ruf: Was hätten die Deutschen getan, wenn sie Sieger gewesen wären?) Er habe die Überzeugung, daß Amerika und selbst England bereit seien, die Höhe ihrer Forderungen herabzusetzen, und betonte, daß es notwendig sei, die wirtschaftliche Wiedererhebung Deutschlands zu begünstigen, um die Zahlungen an Frankreich sicherzustellen und den Frieden in Europa zu fördern. Es sei gefährlich, wenn man sich nicht Deutschland annäherte. Er empfehle eine Politik der Klugheit und Mäßigung. Jede andere Politik werde unvermeidlich in einigen Jahren zu einem neuen Krieg führen. Eine große Strömung sei im Lande gegen jede Politik der Abenteuer gerichtet. Das ganze Land werde sich erheben, um dem Staatsmann Beifall zu klatschen, der die Politik der Klugheit und Mäßigung verwirklichte, wie es verlange. (Beifall links.)

### Anleiheverbot Amerikas?

Washington, 13. Okt. Die amerikanische Regierung hat eine Entscheidung getroffen, die einem vollkommenen Anleiheverbot gleichkommt. Sie verfolgt damit den Zweck, die europäischen Staaten zu verhindern, ihre übermäßigen militärischen Nachmittels mit amerikanischem Geld aufrecht zu erhalten.

### Das Projekt Bradbury.

Paris, 13. Okt. Ueber das der Reparationskommission vorliegende Projekt Bradbury erzählt das „Petit Journal“ folgende Einzelheiten: Demnach soll Deutschland nicht nur 2, sondern 5 Jahre von den Barzahlungen werden. Dafür aber wird es der Reparationskommission Wechsel oder Obligationen ausfolgen, die jede der alliierten Regierungen nach eigenem Gutdünken und unter eigener Verantwortung und Garantie auf den Markt bringen kann. Die Gesamtgarantie der Alliierten, die noch bei den Wechselzahlungen an Belgien aufrecht zu erhalten war, soll wegfallen und Frankreich für den Fall, daß es deutsche Obligationen verpfaundet und Deutschland seine Zahlungen nicht einhalten kann, allein die Verantwortung seinen Gläubigern gegenüber tragen.

### Verletzung der neutralen Zone?

Paris, 13. Okt. Nach einer Konstantinopeler Meldung haben die Türken wieder die neutrale Zone diesmal im Norden von Dardania auf der Halbinsel Jemid verletzt. Eine Truppe von ungefähr 4000 Mann ist mehrere Meilen in der Richtung auf Darveunen vorgedrungen. Die englischen Generale haben das türkische Oberkommando darauf aufmerksam gemacht. Man hat den Eindruck, daß die Türken sich berufen, Stellungen zu erringen, von denen aus sie Konstantinopel beherrschen.

### Ein Einspruch der preussischen Richter.

Berlin, 13. Okt. Die in Berlin versammelten Vertreter des preussischen Richtervereins erhoben in einer Entschliessung Einspruch gegen den Entscheid der interalliierten Rheinlandkommission, welche bekanntlich die Vollstreckung der gegen Smeets erlassenen rechtskräftigen Strafurteile mit der Begründung untersagt hat, daß die deutschen Behörden bei der Strafverfolgung nicht von der reinen Sache um die Gerechtigkeit, sondern von einer politischen Stellungnahme befehle gewesen seien. Sie weisen diesen Vorwurf mit Entschiedenheit zurück und erwarten von den berufenen Stellen des Reichs wirksamen Schutz der verletzten deutschen Justizhoheit.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 13. Okt.

Der Landtag erledigte am Freitag die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Gewährung eines Darlehens an den Verein Württ. Zeitungsverleger.

Abg. Ströbel (B.B.) wünscht Aufschluß über den Modus der Verteilung der hier geforderten Mittel.

Finanzminister Dr. Schall weist auf den Vorgang Badens hin. Die Weitergabe des Darlehens an die Mitglieder des genannten Vereins soll nach Richtlinien erfolgen, deren Genehmigung sich das Finanzministerium vorbehalten habe. Diesen Richtlinien, sowie auch dem Darlehensvertrag selbst habe das Finanzministerium inwischen vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags, seine Zustimmung erteilt. Weiter Einzelheiten sollen der Regelung, durch eine besondere sechs-gliedrige Kommission vorbehalten bleiben.

Abg. Ströbel (B.B.) beantragt die Verweisung der Vorlage an den Finanzausschuß.

Abg. Dr. Schermann (Zentr.) befürwortet sofortige Verabschiedung ohne vorgängige Ausschußberatung. Man hätte es auch begrüssen können, wenn der Kredit nicht nur zur Beschaffung von Papier, sondern für die Bedürfnisse der Presse ganz allgemein zur Verfügung gestellt worden wäre, was namentlich auch der kleinen Presse zu Gute gekommen wäre. Die Höhe der Zeitungspapierpreise sei geradezu ein Skandal und von der Reichsregierung sei noch gar nichts dagegen geschehen. Nicht der Staat und die Waldbesitzer seien der Sündenbock, sondern die Zellstoffabriken.

Abg. Heymann (Soz.): Der Not der Zeitungsläden durch die jetzige Vorlage nicht begegnet werden, wenigstens nicht auf die Dauer; dies ließe sich nur erreichen, wenn der Syndikatswucher endgültig gebrochen würde.

Abg. Nides (D.B.) spricht sich gleichfalls für die sofortige Erledigung der Vorlage aus.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Ströbel (B.B.), Wittich (Komm.) und Scheel (Dem.) wird der Gesetzentwurf zunächst an den Finanzausschuß verwiesen.

Man geht über zur ersten Beratung des Gesetzes zur Änderung des Gemeindevahlrechts.

Abg. Farris (B.B.) beantragt Vorberatung im Verwaltungsausschuß und wendet sich gegen die Bestimmung, daß schon ein halbjähriger Aufenthalt in einer Gemeinde für die Ausübung des Wahlrechts genügen soll; ferner gegen die Durchführung der Verhältniswahl in allen, auch den kleinsten Gemeinden.

Der Entwurf wird hierauf an den Verwaltungsausschuß verwiesen.

Dann kommt man zur 1. Lesung des Ausführungsgesetzes zum Reichsriedelungsgesetz.

Arbeitsminister Meit schickt einige allgemeine Bemerkungen voraus und bemerkt: Grundlegendende Änderungen und wirtschaftliche Umwälzungen werden weder das vorliegende Gesetz noch das Fideikommissgesetz im Gefolge haben, auf das große Ziel der inneren Kolonisation dürfe aber nicht verzichtet werden.

Abg. Ströbel (B.B.): Auch wir wünschen, daß möglichst viele bäuerliche Betriebe, sofern sie lebensfähig sind, gegründet werden. Die Hauptschwierigkeiten wird die finanzielle Seite der Frage bieten. Für eine Neu-riedelung von nur 30 Morgen erfordert das Inventar allein einen Anschaffungswert von 1 Mill. Mk., wenn noch gebaut werden muß, sind im ganzen mindestens 1½—2 Mill. Mk. nötig. Daneben muß von den Neu-riedelern aber auch verlangt werden, daß sie sich für ihren Beruf persönlich eignen. Das wird zutreffen in erster Linie auf die 2. und 3. Bauernsöhne. Wenn die Rentabilität der Siedlung nicht gesichert ist, schaffen wir nur unzufriedene Leute, die eine Gefahr für Volk und Vaterland bilden. Für die in Württemberg vorherrschenden Besitzverhältnisse kommt vor allem in Betracht die sog. Anliegersiedlung zur Vergrößerung landwirtschaftlicher Zwergebetriebe. Daß die Zentralstelle für die Landwirtschaft als Landesriedelungsamt bestellt werden soll, begrüßen wir.

Abg. Angerer (Soz.) bezeichnet die Auflösung der Fideikommiss als eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit. Der Redner befürchtet, daß an den hohen Grundstückspreisen und an der Entschädigungsfrage überhaupt alle Siedlungsbestrebungen scheitern werden.

Abg. Braig (Zentr.): Wir stimmen dem Entwurf im großen und ganzen zu, verlangen aber, daß die Ausführung des Reichsriedelungsgesetzes dem in Württemberg vorliegenden Siedlungsbedarf angepaßt wird. Auch der Grundbesitz des Staates soll zur Siedlung herangezogen werden.

Abg. Spieß (Dem.) befürchtet, daß die Bauern infolge der ungeheuren Bodenverteilung zu Zinsklaven des Kapitals werden und nachgeborene Bauernsöhne überhaupt nicht mehr zu eigenem Besitz kommen können. Durch das Reichsriedelungsgesetz und durch das Vorkaufrecht werde bei richtiger Anwendung Wandel geschaffen werden können. Ein erheblicher Teil der Fideikommiss unseres Landes wird für diese Zwecke freigegeben werden müssen.

Abg. Wittich (Komm.): Mit demselben Recht, mit welchem jetzt einzelne bürgerliche Parteien die Verletzung des Großgrundbesitzes und die Zuweisung desselben an den kleinen landwirtschaftlichen Besitz verlangen, können auch die Arbeiter die Enteignung der Fabriken zu ihren Gunsten verlangen. Wenn man die volkswirtschaftliche Schädlichkeit als Voraussetzung für die Enteignung aufstellt, so wird man sehr wenige, in Württemberg vielleicht gar keine landw. Großbetriebe finden, auf die dies zutrifft.

Abg. Hartmann (D.B.): Auch wir begrüßen das Gesetz und erklären uns mit den Grundgedanken einverstanden.

Das Gesetz geht an den volkswirtschaftl. Aussch. Samstag 10 Uhr: Darlehen an die Presse und Gemeindevahlrecht.

Der Finanzausschuß des Landtags behandelte am Freitag nachmittag das Gesetz über Gewährung eines Darlehens an die Presse. Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und der Konsequenzen äußerten nur Vertreter der B.B. und des B.B. Die Abstimmung wurde vertagt. Annahme fanden 3 Anträge auf Erhöhung der Summe der Papierertragsteuern des Reiches, auf fernere Auszahlung der Abkommensgelder und auf Zuweisung von Ausfuhrerträgen an die heimische Presse.

## Aus Stadt und Land.

Allensteig, 14. Oktober 1922.

\* Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint des Kirchweihmontags wegen am Dienstag.

P. B. Gemeinderatsbeschluss vom 12. Oktober. Anwesenheit der Vorsitzende und 8 Mitglieder. Für die nicht persönlich berechtigt Angehörigen der Stadtgemeinde werden die bisherigen Beschlüsse mit Wirkung ab 1. September bezw. 1. Oktober um 100 Proz. erhöht; dabei wird bestimmt, daß für die Festsetzung des Einkommens eines Teils dieser Angehörigen künftig die allgemeine Gehaltsordnung zu dienen hat. Die Verpflegungsgeldern im städt. Krankenhaus werden mit Wirkung ab 1. Oktober den allgemeinen Steuerungsverhältnissen entsprechend erhöht. Auch die Schloßhaus-Verpflegungsgeldern sind mit der Steuerung in Einklang zu bringen und ebenfalls zu erhöhen. Der Ortsrat beantragt beim Gemeinderat zur Ausgestaltung der Orts- und Schülerbibliothek den Betrag von Mk. 15 000 zu genehmigen und die Beschaffung des Bibliothekars, Hauptlehrer Lohnen zu regeln; dieser Antrag findet Genehmigung. Hinsichtlich der Anschaffung von Lernmitteln für die Schüler wird bestimmt, daß solche auch künftig im Einvernehmen mit dem Stadtvorstand bezw. dem Gemeinderat zu erfolgen hat. Auf den ab 1. Oktober festgesetzten Milchpreis von Mk. 25 pro Liter wird ein Minderbemittelte ein Zuschuß von Mk. 5 für das Liter gewährt; leider ist ab 1. November mit einer abermaligen Milchpreissteigerung zu rechnen. 2. Landrat. Röske hier beantragt beim Gemeinderat, daß der Abbruch seines Nachbarhauses, das von der Stadtgemeinde zu diesem Zweck angekauft früher Bäder Brenner'schen Gebäudes namentlich ausgebaut wird, da durch das baufällige Brenner'sche Gebäude sein Haus Schaden nehme. Dem Wunsche des Antragstellers kann erst entsprochen werden, wenn für die 3 in dem Hause wohnenden Familien ein anderweitiges Unterkommen gesunden ist. Es wird beschlossen, 200 Zfr. Kassegeld auszulassen und einzulagern, um solche später an Minderbemittelte abgeben zu können, ebenso soll der Betrag von 2 Waggon Brenner's in die Wege geleitet werden. Der Verkauf des Bauholzes aus dem zum Abbruch kommenden Kellergebäude der früheren Kunstschule erbrachte einen Erlös von Mk. 18 600, dem zugestimmt wird. Für Bezugszinsen bei Stammkapitalen kommen künftig 10 bezw. 12 Proz. in Ansehung. Von dem neuen, wieder wesentlich erhöhten Tarif der Holzhaner wird Kenntnis genommen.

Calw, 13. Okt. (Versammlung der Jarenhalter.) Die Jarenhalter des Bezirks versammelten sich vollständig am 24. Sept. in Calw, um über die geheimeren Jarenteufen, Arbeitslöhne und Selbstwertung zu beraten. Es wurde beschlossen, den Pachtpreis vom 1. Okt. ds. Js. ab zu Jaren im Jahr ohne Grundfläche auf 50 000 Mark, sowie 5 Mark Sprunggeld festzusetzen.

Freudenstadt, 13. Okt. (Christliche Konferenz.) In den letzten Tagen wurde hier die 6. Tagung christlicher Akademiker unter sehr zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande abgehalten. Höhepunkte waren die Berichte von Professor D. Heim-Tübingen und Reichsanwalt a. D. Michaelis über ihre Ostasienreisen in Dienste des Weltbundes christlicher Studentenerziehungs- und der gemeinsame Gottesdienst, in dem Prof. D. Schlotter über den wahren Reichtum predigte.

Stuttgart, 13. Okt. (Anfragen und Anträge im Landtag.) Abgeordnete des B.B. und des B.B. haben im Landtag folgende Anfragen eingebracht: Die für den Weinbau ebenfalls recht ungünstige Herbstwitterung macht es notwendig, den diesjährigen Wein durch den geschickten Zuckersatz zu verbessern. Ist das Staatsministerium bereit, beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft dafür einzutreten, daß den württ. Weingärtnern gleich wie in den letzten Jahren auch jetzt wieder entsprechende Mengen Inlands-Bäder zugeteilt werden. — Von den Abgg. Melchinger, Jentler, Ströbel (B.B.) wird gefragt, „ein großer Teil der Getreide- und Dehmid-Ernte, sowie der Obst-, Kartoffel- und Rübenenernte ist noch nicht eingeerntet und dem Verderben ausgesetzt. Die vorhandenen Hilfskräfte reichen nicht aus. Ist der Minister des Kirchen- und Schulwesens bereit, dahin zu wirken, daß sämtliche Schulen geschlossen werden, bis der größte Teil unserer Früchte eingeerntet ist, so daß Lehrer und Schüler sich an der Bergung unserer in diesem Jahr besonders wichtigen Lebensmittel beteiligen können? —

Nachlaß des Königs. Die Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Königs in Schloß Rosenau erbrachte in den ersten zwei Tagen 27½ Millionen Mk.

Einweihung des neuen Hauptbahnhofes. Der neue Hauptbahnhof wird am Samstag, 21. Okt., vor geladenen Gästen eingeweiht.

Die bequeme Eisenbahn. Vom Sonntag ab wird auf sämtlichen württembergischen Stationen: u. a. mehr abgerufen.

### Kurze Chronik.

In den Daimlerwerken in Untertürkheim brannte der Lachod eines größeren Schuppens ab. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark.

In Ludwigsburg wurden Leberdiebe, die in Ergberg Leber im Wert von 50 000 Mk. gestohlen hatten, abgefaßt. — Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein findet am Montag eine Festsetzung des Gemeinderats statt.

In Weiler bei Schorndorf wurde der Wehgehilfe Gottlob Tippon vom Zug überfahren und getötet.

Schulrat Samuleit in Ebingen kommt in gleicher Eigenschaft nach Göppingen.

In Raugendingen (Hohenz.) wurde der 62 Jahre alte Jarenwärter Schilling von einem Jaren erdrückt.



**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

**Die Bezüge der Militärrentner.** In der Sitzung des Reichsrats wurde u. a. auch eine Vorlage über die Teuerungszuschüsse der Militärrentner, die eine wesentliche Erhöhung bringen, angenommen. Die Zuschüsse sollen ab 1. Oktober bezahlt werden und betragen für väterlose und erteillose Waisen, für Schwerbeschädigte und Hausgeldempfänger, die für Kinder zu sorgen haben, 1200 bzw. 1800 bzw. 1000 Mk.

**Abgabe von Kiautschou an China.** Nach einer Meldung aus Tsingtau hat die japanische Regierung beschlossen, Kiautschou am 2. Dezember wieder an China zurückzugeben.

**Italien und Belgien.** Der König und die Königin von Italien sind in Begleitung des Außenministers Schanzer zu einem Besuch des belgischen Königspaars in Brüssel eingetroffen.

**3 Millionen für eine Dreizimmerwohnung.** Die Kosten der Wohnungsherstellung steigen schon ins Riesenhafte. Im städtischen Wohnungsausschuss in München teilte der Wohnungsreferent mit, daß nach den heutigen Baupreisen eine dreizimmerige Wohnung schätzungsweise 2 Millionen Mk. koste! Bis zur Fertigstellung der Wohnung sei aber mit einem Gesamtaufwand von 3 Millionen zu rechnen.

**Berlin zahlungsunfähig?** Der Oberbürgermeister von Berlin gab in der Stadtverordnetenversammlung die Erklärung ab, daß Berlin jedenfalls demnächst zahlungsunfähig wird, wenn die neuen Steuern und Tarife im bisherigen Tempo verabschiedet würden, wobei sie infolge der katastrophalen Geldentwertung bei ihrer Inkraftsetzung bereits längst überholt sind. Der Straßenbahnpreis wird auf 20 Mk. hinaufgesetzt.

**Der erste Mai als gesetzlicher Feiertag.** Nach einer Meldung aus Berlin hat die Reichsregierung beschlossen, daß in den Ländern, in denen der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag rechtlich anerkannt ist, wie in Sachsen, Baden, Thüringen, Hamburg, Braunschweig, Anhalt, Lübeck und Schaumburg-Lippe, auch in den Reichsbetrieben auf die Landesgesetzgebung Rücksicht zu nehmen ist. Es muß in diesen Ländern der 1. Mai genau wie andere in die Woche fallende Feiertage entlohnt werden.

**Bärenkampf im Hamburger Zoo.** Ein aufregender Bärenkampf spielte sich im Hamburger Zoologischen Garten ab. Beim Reinigen der Bärenzwinger schlüpfte ein großer brauner Bär in den Käfig der zwei Eisbären. Zuerst sahen sich die Tiere bescheiden an, dann aber stürzte sich der braune Bär auf die beiden Eisbären, und es entstand ein wütender Kampf. Der Ringkämpfer Fred Maruffen leg, bewaffnet mit einem harten Stock, in den Zwinger. Es gelang ihm, den einen Eisbären durch wuchtige Schläge fast zu betäuben und in den nahen Käfig zu werfen. Inzwischen warf sich aber der andere Eisbär auf Maruffen. Mit seinem Knüttel hieb er auf das erregte Tier ein und bewog es nach längerem Kampfe. Der braune Bär, vor den zwei Eisbären auf beiden Seiten gebissen, ist nach kurzer Zeit an seinen Verletzungen verendet. Maruffen selbst hat keinen Schaden genommen.

**Wirtschaftlicher Wochenüberblick.**

Der Devisenmarkt stand zum Wochenschluss unter dem Eindruck der Verordnung zur Einschränkung der Devisenspekulation, so daß die Kaufkraft für ausländische Zahlungsmittel abflaute. Der Rückschlag hatte auf den Effektenverkehr die Wirkung ausgeübt, daß bisher bevorzugte Papiere mit Valutacharakter vernachlässigt und dafür eine stärkere Tätigkeit am Markte der inländischen Industriepapiere entfaltet wurde, was natürlich eine zwiespältige Tendenz hervorrief. Valutapapiere lagen fast ausnahmslos schwächer, während die heimischen Aktien ihre Kurse ganz wesentlich aufbessern konnten.

Während der Devisenhausse zu Anfang der Woche war das Geschäft an den Produktenmärkten sehr un-

regelmäßig und klein, so daß kaum Notierungen stattfanden. Dies wurde anders, als am Devisenmarkt der Rückschlag eintrat. Sofort kam Material heraus und auch die Preise waren entgegenkommender. Mannheim notierte zuletzt für Weizen 5750, Roggen 4250, Braugerste 5000, alter Haber 5500, neuer 4500, alles pro 50 Kilo. Mehl ist immer noch gleich fest. Weizenmehl Spezial 0 10 000, Radmehl 4000, Futtermehl 3500, Kleien 2850 Mk. pro 50 Kilo.

Der Rohhäutemarkt ist wieder außerordentlich fest geworden. Bei der Berliner Häuteauktion vom 10. Oktober waren die Preise etwa 50 Prozent höher als bei der September-Auktion. Leichte Rinderhäute erzielten 370-376 (gegen 250) Mk., schwere 332 (200) Mk. pro Pfund mit Kopf.

Am Metallmarkt sind die Unedelmetalle der Kursbewegung der Devisen ebenfalls gefolgt. Das Geschäft ist jedoch still. In Silber hat sich das Angebot stark gemehrt.

Am Warenmarkt gehen die Steigerungen ungehemmt weiter. Ein Syndikat um das andere kündigt weitere Erhöhungen an.

**Handel und Verkehr.**

Der Devisenmarkt notierte am Freitag in Frankfurt 2697,30 G., 2702,70 Br., in Berlin 2721,59 G. und 2728,41 Br., ist also trotz der Notverordnung der Reichsregierung gegenüber dem Donnerstag um 200 Punkte gestiegen.

- 100 Schweizer Fr. — 50 149,80 Mk.
- 100 französische Franken — 20 479,50 Mk.
- 100 italienische Lire — 11 525,90 Mk.
- 100 holländische Gulden — 10 845 Mk.
- 100 dänische Kronen — 5 490 Mk.
- 100 österreichische Kronen — 3 46 Mk.
- 100 tschechische Kronen — 9052,90 Mk.
- 1 Pfund Sterling — 11 988 Mk.

**Erhöhung des Goldagioverfaltes.** Für die Zeit vom 18. bis 24. Oktober einschließlich ist das Goldagio aufged. von bisher 36 900 auf 43 900 Proz. erhöht worden.

**Tarifierhöhungen im Güterverkehr.** Vom Sonntag ab werden sämtliche Frachten im Güterverkehr um 60 Prozent erhöht, nur für Obst und Kartoffeln bestehen die Ausnahmetarife weiter. Die Wagenstandesgehalte für frische Äpfel und Birnen wurden um das Doppelte erhöht bei Ueberföhrung der ersten 24 Stunden, die demnächst handgeldfrei sind.

**Stuttgarter Börse, 13. Okt.** Die Börse war zum Wochenschluss in jeder Beziehung fest. Die berufsmäßige Spekulation betätigte sich in großem Ausmaß am Kauf. Die Folge davon war ein starkes Steigen der Favoriten, so Rheinmetall 2800 (+ 350), Daimler 600 (+ 45), Bad. Anilin 2070 (+ 100), Redarfulmer 970 (+ 90), junge 910-918. Der Fremverkehr gestaltete sich außerordentlich lebhaft. Auch hier waren durchwegs Kurserhöhungen wahrzunehmen.

**Karlsruher Produktenbörse, 13. Okt.** In Anwesenheit zahlreicher hiesiger und auswärtiger Interessenten des Landesproduktenhandels erfolgte in der Karlsruher Handelskammer die Gründung der Karlsruher Produktenbörse. Auch Stuttgarter und Heilbronner Firmen waren vertreten. Nach den Sitzungen kann Mitglied der Börse jeder erhabere, selbständige Kaufmann, Landwirt, Bierbrauer, Müller und Bäckermeister werden. Als Börsenzeit wurde der Mittwoch und die Nachmittagsstunden von 1/2 2 bis 4 Uhr bestimmt.

**Salzungen, 10. Okt.** Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 48 Ochsen und Stiere (Preis 1/2-1/2jährig 15-17 000 Mk., 1 1/2-2jährig 34-60 000 Mk.); Jungochsen das Paar 160-230 000 Mk.; 58 Kühe (60 000 bis 100 000 Mk.); 39 Kalbinnen (50-90 000 Mk.); 121 Jungvieh (1/2-1/2jährig 19-24 000, 1/2-1jährig 27- bis 30 000; 1/2jährig 35-39 000 Mk.). Handel stöckend. — Milchschweine kosteten bei einer Zufuhr von 120 Stück 2500-4400 Mk. d. St.

**Schiffnachrichten.**

Stuttgart. Der Beginn der Weinlese wurde auf 16. bzw. 19. Okt. festgesetzt. Das Gesamtergebnis ist auf 15 400 Hektoliter geschätzt.

Güglingen. Weinlese geht Anfangs kommender Woche zu Ende. Qualität gut. Immer noch kein Preis. Noch viel Vorrat, darunter größere Partien.

Frauenzimmern. Lese beendet. Die Menge hat vorgezogen. Käufe zu 14 500 Mk. abgeschlossen. Noch mehrere Posten fest.

Jungelfingen. Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag, 16. Okt. Man erwartet eine gute Qualität.

Willsbach. Lese in vollem Gang. Menge übertrifft die Erwartungen; auch die Qualität befriedigt. Käufe zu 15 000 Mk. für 3 Hektoliter getätigt.

Vom französischen Weinbau. Die Weinlese ist in Frankreich beendet. Der Ertrag ist reichlich und die Qualität besser und durchschnittlich um 1 Grad alkoholreicher als im Vorjahr.

**Letzte Nachrichten.**

**Die deutsche Volkspartei u. die Wahl des Reichspräsidenten.**

W.B. Berlin, 13. Okt. Aus der Aussprache in der heutigen Vorstandssitzung der Deutschen Volkspartei ergab sich laut „Zeit“, daß der Parteivorstand der Auffassung zustimmt, daß es nicht empfehlenswert erscheint, die Reichspräsidentenwahl am 3. Dezember vorzunehmen. Der Parteivorstand ist der Meinung, daß in der inneren Politik zur Zeit die Einheit nicht durch Wahlleidenschaften gefährdet werden dürfte und daß die ruhige Entwicklung auch mit Rücksicht auf außenpolitische Fragen nicht gefährdet werden darf. Die Deutsche Volkspartei wird ihre Bemühungen weiter darauf richten, daß die Wahl des Reichspräsidenten durch einen Reichstagsbeschluss noch hinausgeschoben wird.

**Um die Stabilisierung der Mark.**

W.B. Berlin, 14. Okt. Laut „Vorwärts“ beschäftigt sich das Reichskabinett gestern Nachmittag mit der Beratung neuer Maßnahmen, die zu einer Stabilisierung der Mark führen sollen. Besprochen wurde u. a. der Plan einer Rährungsanleihe. Die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

**Vorforderungen der engl. Regierung.**

W.B. Berlin, 14. Okt. Die Gebühren, die in verschiedenen deutschen Einzelstaaten den Ausländern für die Erlangung der Aufenthaltsgenehmigung auferlegt werden, haben laut „Germania“ zu Vorstellungen bei den deutschen Behörden seitens der engl. Regierung geführt. Das engl. Konsulnämteramt sieht darin einen Vorstoß gegen den Friedensvertrag. Die Beschwerde bildet zur Zeit den Gegenstand von Beratungen der zuständigen Stellen in Berlin.

**Schweres Autounglück.**

W.B. Berlin, 14. Okt. Zwischen Bad Soden und Rimbach im Taunus stürzte an einer Kurve ein mit neun Personen besetztes Auto in einen Graben. Drei der aus Frankfurt a. Main stammenden Insassen waren auf der Stelle tot, ein vierter wurde schwer verletzt.

**Griechenland gibt nach.**

W.B. Athen, 14. Okt. Die Regierung hat das Abkommen von Rudania angenommen.

**Wahrscheinliches Wetter.**

Da der Hochdruck über Mitteleuropa die Herrschaft erlangt hat, ist für Sonntag und Montag vorwiegend heiteres, trockenes, tagsüber kühles Wetter mit Morgennebel und Nachschneien zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

**Amstschöpererschaft Rogold.**

Am Mittwoch, den 18. Oktober kommen in Rogold im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

**Vormittags 11 Uhr im Spitalgarten:**

ein Wasserwagen mit hölzernem Untergerüst und eisernem Kessel mit ca. 1500 Str. Jagdöl.

**Vormittags 11 1/2 Uhr beim Bezirkskrankenhaus:**

ca. 17 Ibd. m Geländer mit Eisenrahmen u. durchbrochenen Blechfüllungen.

**Oberamtsbaumeister Schleicher.**

**Landw. Bezirksverein Calw.**

Uns Lager ist:

- Rhenaniaphosphat, Kaliammonsalpeter, Kalisalz, Rainit, Schwefelsaures Ammonial, Rotkleeamen, Natronsalpeter, Luzerne.

Ausgabe Mittwochs und Samstags

Fernspr. Nr. 96. **Geschäftsstelle.**

Altensteig. **Krauthöbel**  
Gemüsehöbel, Rettighöbel, Gurkenhöbel empfiehlt **Karl Henßler sen.** Eisenwarenhandlung.



Altensteig. **Altensteig.**  
Frisch eingetroffen — noch billig —:  
Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Reis, Grieß, Kollgerste, Haferflocken, Fleischbrühwürfel, Suppenwürfel, Auslandszucker, Rosinen, Zibeben, Backpulver, Puddingpulver, Vanillinpulver, Gelatine, Süßstoff, Kunsthonig, Gewürze aller Art, Candiszucker

**Fritz Bühler junior.**



**Kirn & Hanselmann**  
Landmaschinenhaus Schwarzwald  
Freudenstadt, Büro Rappenstr. 21, Fernspr. 166  
Lager in Freudenstadt, Eutingen, Simmersfeld  
Verschiedene Reparaturwerkstätten.

Stiften- und Breitreder, Kleerelber, Putzmühlen  
**Schrot-Mahlmühlen**  
jeder Größe und Art  
Gemeinde- und Genossenschaftsmühlen  
Futterschneider, Kreissägen, Jauchepumpen, Zentrifugen, Butterfässer  
Obstmühlen, Obstpressen  
Getreidemäher, Grasmäher, Hauwender, Pfladermaschinen, Sämaschinen, Kartoffelerntemaschinen, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen  
Kartoffeldämpfer, Sensendengelapparate, Sackhebkarren  
Vorgelege, Transmissionen, Ersatzteile, Holzschelben.

**Inserate** haben in unserer Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.





Rikele Joos — Karl Haag

Verlobte

Platzgrafenweiler

Platzgrafenweiler  
Egenhausen

Kirchweih 1922.

### Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umg.

e. G. m. b. H.

Filiale Altensteig.

Die Eröffnung uns. Ladens in der oberen Stadt (Frau Schwarz) findet heute statt. Gleichzeitig werden die Mitglieder gebeten, sich in die Kundentafel des einen oder anderen Ladens einzutragen zu wollen.

Die Verwaltung.

Simmersfeld.

Am kommenden Dienstag (Markttag)

### Musikalische Unterhaltung

mit Streichmusik  
und gutem Stoff.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

S. Stoll zum „Anker“.

### Wirtschafts-Eröffnung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Gerdöbich u. Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich am Kirchweihsonntag die

Wirtschaft zum Hirsch

eröffne.

Gechachend

H. Bärz z. Hirsch.

Altensteig.

### 70 Ztr. Mostobst

sucht zu kaufen

M. Schnierle

zu den 3 Königen, Tel. 101.

### Universal-Futterkalk

ist immer noch das Beste!

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.  
und Filiale Simmersfeld

Einen 19jährigen, starken

### Rotschimmel

sehr gut im Zug

steht dem Verkauf aus.

Joh. Schlicht, Renweiler.



### Hochzeitskarten

und

### Verlobungskarten

fertigt rasch und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig.

Altensteig.



Echte

### Tiroler Krauthöbel

und

### Gemüsehöbel

empfiehlt

Paul Beck.

Gefundes

### Mädchen

für Zimmer und Haushalt  
gesucht. Lohn sehr gut.

Fr. Kurlenbauer  
Gasthaus zum Löwen  
Nagold.

### Mädchen

ehrliches, williges, gesucht.  
Familiäre Behandlung.  
Daselbe kann nachmittags  
Rahlschule besuchen.

Frau Gerichtsnotar  
Stellrecht, Stuttgart,  
Alexenberstr. 15.

### Namen- u. Firma- sowie Datum- Stempel

in Kautschuk u. Metall,  
sowie

### Email- Schilder

(auch nachts leuchtende)  
sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche  
Buchhandlung  
Altensteig.

### Kirchliche Nachrichten.

18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 15. Oktober, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr Predigt. Kinderkateche fällt aus. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Die Bibelstunde am Donnerstag Abend fällt aus.

### Methodistengemeinde.

Sonntag, den 15. Oktober, in der Städt. Lutherkirche, vormitt. 10 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr im kleinen Saal der Kapelle Sonntagsschule, nachm. 2 Uhr Jungfrauen-Verein, abends 1/2 8 Uhr im kl. Saal Predigt.

Dienstag Abend 8 Uhr Jünger-Verein.  
Mittwoch Abend 8 Uhr Gebetsversammlung.

Bergorte, Oberamt Calw.

### Nadelstammholz-

### Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

am Samstag, den 21. Oktober 1922, nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus in Nischelberg.

- Los Nr. 1 Distr. II Günterberg, Abt. 2 und 3, Nr. 500 bis 573  
Langholz Fm 79,80 I., 26,79 II., 10,26 III., 5,19 IV., 3,28 V., 1,13 VI. Stufe  
Sägholz 4,06 I., 4,14 II., 1,44 III. St.
- Los Nr. 2 Distr. II Günterberg, Abt. 3, Nr. 574 bis 600  
Langholz Fm 38,53 I., 14,43 II., 6,86 III., 1,36 IV. St.  
Sägholz 6,06 I. St.
- Los Nr. 3 Distr. II Günterberg, Abt. 3, Nr. 601 bis 656  
Langholz Fm 83,13 I., 14,56 II., 8,80 III., 6,89 IV., 0,28 VI. St.  
Sägholz 9,53 I., 1,40 II., 1,42 III. St.
- Los Nr. 4 Distr. III Nischelberg, Abt. 4, Nr. 657 bis 710  
Langholz Fm 74,53 I., 11,21 II., 9,06 III., 2,77 IV., 0,82 V. St.  
Sägholz 8,78 I., 1,66 II., 1,85 III. St.
- Los Nr. 5 Distr. III Nischelberg, Abt. 4, Nr. 711 bis 782  
Langholz Fm 70,81 I., 18,08 II., 18,39 III., 3,58 IV., 3,85 V. St.  
Sägholz 15,98 I., 1,35 II., 1,20 III. St.
- Los Nr. 6 Distr. III Nischelberg, Abt. 8 und 9, Nr. 783 bis 848  
Langholz Fm 21,20 I., 18,76 II., 36,60 III., 6,38 IV., 2,07 V. St.  
Sägholz 1,70 I., 6,12 II., 1,31 III. St.
- Los Nr. 7 Distr. I Meistern, Abt. 6, Nr. 851 bis 904  
Langholz Fm 38,42 I., 20,99 II., 7,27 III., 3,35 IV., 2,48 V., 1,19 VI. St.  
Sägholz 15,75 I., 1,06 II., 0,17 III. St.
- Los Nr. 8 Distr. I Meistern, Abt. 7, Nr. 905 bis 997  
Langholz Fm 55,94 I., 53,02 II., 9,19 III., 2,68 IV., 4,25 V., 1,74 VI. St.  
Sägholz 3,71 I., 6,18 II., 2,78 III. St.
- Los Nr. 9 Distr. I Meistern, Abt. 7, Nr. 998 bis 999  
Langholz 5,27 Fm I. St. Forchen
- Los Nr. 10 Distr. I Meistern, Abt. 7  
Eichen: Fm 0,99 III., 1,60 IV., 0,97 V. St.

Bedingungslos schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose sind, in Begleitung der Forstpreise für 1922 ausgedrückt, bis spätestens

Sonntag, den 21. Oktober 1922, nachmittags 1 Uhr,

zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der Angebote stattfindet, bei dem Schultheißenamt einzureichen. Auskunft erteilt Waldschütz Federmann hier.

Gemeinderat.

### Nutze dein Herdfeuer!

Persil, das selbsttätige Waschmittel  
reinigt und bleicht die Wäsche  
in einmaligem kurzen Kochen und  
bringt durch Mitbenutzung des  
täglichen Herdfeuers für die  
Wäsche größte Kohlenersparnis.

\*) Persil enthält keinerlei schädliche  
Bestandteile: es schont und erhält die  
Wäsche, weil es das zweimalige Kochen  
und die Verwendung von Waschbrett  
und Bürste überflüssig macht.



Altensteig.

### Linien

empfiehlt aus neuer  
Sendung

Karl Henzler sen.

Gesellschaft.

Ein älterer oder jüngerer

### Knecht

für Landwirtschaft per sofort  
gesucht

Rainbach.

Zweerenberg.

Ein 1<sup>1/2</sup> jähriger

### Zucht- rind



steht dem Verkauf aus

Heuerfahrt.

Nischalden.

Einen Mutz starke, aus  
Freissen gewöhnliche

### Milch- schweine



hat zu verkaufen

Joh. Rie.

Altensteig.

Lehner größerer Posten

### la weiß holl. Auslands-Zucker

ist einsetzbar und empfehle zu heutigen  
noch sehr günstigen Tagespreisen  
Einkauf, da spätere Einfuhren gesperrt  
sind.

### Chr. Burghard jr.



Lorenz Luz jr. Altensteig

TELEFON 11646

Spezialhaus für Jagdgerätschaften.

Doppelbüchsen - Büchsenflinten.

Drillinge

Dirsch- und Scheibebüchsen

Revolven u. Mehrladepistolen

Taschings

Luftgewehre u. Zimmerstutzen.

Allerlei Munition.

Solide Arbeit!

Rundliche Isolerflaschen, Jagdtörke, Gamaschen,  
Jagdlilien, Wildlocken, Nockfänger, Feuertische,  
Kochapparate, Feuerzeuge u. s. w. - Maßige Preise!

### Nothilfe Altensteig.

Wir bitten herzlich um

### Obst und Kartoffeln.

Abzuliefern oder zur Abholung anzumelden bei

Frau Schmied Wallraff  
oder Stadtpfarramt.